

Predigt zum Festtag Allerseelen – Sonntag, 3.11.2024

St Mauritius München

Lesung: Phil 3, 20-21

Evangelium: Joh 11, 17-27

„Endlich leben“

Liebe Angehörigen, Verwandten und Freunde unserer Verstorbenen seit dem letzten Allerseelentag 2023,

liebe Schwestern und Brüder!

„Endlich leben“

war die Überschrift zu einem Artikel in einer Zeitschrift, den ich kürzlich gelesen habe. **Diese Schlagzeile macht uns den Ernst unseres Daseins bewusst:** dass wir alle endlich leben, hier auf der Erde. **In einem der Psalmen des Alten Bundes heißt es: „Des Menschen Leben dauert 70 Jahr und wenn es hoch kommt sind es 80.“** Es kann von heute auf morgen plötzlich zu ende mit uns sein. Ein Unfall beim Skifahren, auf dem Motorrad, reißt einen aus dem Leben. Ein Schlaganfall aus heiterem Himmel – ein Herzinfarkt setzt dem Leben hier und heute ein jäes Ende. Vielen macht das

Angst, weil der Tod so nahe scheint. Wie geht es Ihnen, den Angehörigen unserer Verstorbenen, die Sie in diesem Jahr hautnah mit dem Thema Tod und Sterben Ihrer Lieben betroffen waren- betroffen sind?

Dass wir alle „endlich leben“ ist die eine Seite der Medaille unseres Lebens. Der Heilige Franziskus von Assisi hat den beeindruckenden Sonnengesang gedichtet, in dem er alle Lebewesen seine Schwestern und Brüder nennt. Den leiblichen Tod nennt er darin seinen „Bruder“, vor dem man keine Angst haben muss. **Für Franziskus geht der Tod im Leben wie ein Bruder mit. Eines Tages legt er jeder und jedem von uns in seiner Vorstellung die Hand auf die Schulter: jetzt ist es gut.“**

Der **Heilige Benedikt schreibt** in seiner Ordensregel allen seinen Mönchen und Schwestern in das Stammbuch ihres Lebens: **„Lebe so, dass Du jeden Tag den Tod vor Augen hast. Lebe jeden Tag so als sei es dein letzter.“**

Wir dürfen daran lernen, **jeden Tag als ein besonderes Geschenk Gottes an uns zu sehen** und ihn bewusst erleben.

„Endlich leben!“

Jetzt klingen diese Worte gleich ganz anders. Sie vermitteln **Zuversicht**. So wird die Überschrift des eingangs erwähnten Artikels zum **Sehnsuchtsruf für unsere Zeit**: zum Sehnsuchtsruf nach dem Motto:

Ich will endlich leben!

Manche Ihrer Angehörigen haben eine längere Krankheitszeit durchmachen müssen, die auch für Sie als Hinterbliebene schwer auszuhalten war und viel Kraft gekostet hat. Vielleicht haben Sie insgeheim auch als stille Beter ausgerufen: Gott, lass meine Mutter, meine Geschwister, meine Oma endlich leben!

Heute werden wir im ersten Hochgebet dieser Feier diese Bitte wiederholen: „Führe unsere Verstorbenen in das Land der Verheißung, des Lichtes und des Friedens.“

Martha, die Schwester des verstorbenen Lazarus wird von Jesus im heutigen Evangelium nach dem Tod ihres Bruders gefragt: „Glaubst Du, dass Lazarus auferstehen wird?“

Und Martha antwortet offenbar aus tiefem Herzen heraus: „Ja Herr, ich glaube, dass er auferstehen wird. Bei der Auferstehung am letzten Tag.“

Mit Marta sind auch wir als die Freunde und Weggefährten unserer Verstorbenen gefragt:

Glaubt ihr, dass sie auferstehen werden?

Was verbinden Sie mit der Auferstehung?

Vielleicht ist unsere Antwort auf diese Frage noch zaghafter als die der Marta.

Ich habe auch schon einige Todesfälle in meiner Familie gehabt. Mein Vater – meine Großeltern – mein Onkel...

Auch als Theologe fällt es nicht leicht, eine Antwort auf die Frage nach dem Glauben an die Auferstehung zu geben.

Ich persönlich glaube, dass unsere Lieben durch den Tod auf die andere Seite des Lebens gerufen werden:

Dorthin, wo es ganz viel Licht gibt, von dem das erste Hochgebet spricht; dorthin, wo keine Krankheit, keine Angst, keine Not mehr ist, wo niemand mehr weinen und

traurig zu sein braucht. Unsere Verstorbenen dürfen im Lebensraum Gottes wie Blumen neu aufblühen und aufleben, sie dürfen ganz im Glück und in der vollkommenen Harmonie leben. Das ist die andere Seite der Medaille unseres Lebens.

Franz Schubert, dessen deutsche Messe der Chor heute eindrucksvoll für und mit uns singt, hat eine berühmte Symphonie geschrieben mit dem Titel: „Die Unvollendete.“ – erst nach seinem Tod hat ein anderer Komponist das Werk vollendet und einen Schluss hinzugefügt.

Das ist für mich **auch Ostern:**

Dass Gott, der Herr allen Lebens, unser aller unvollendetes Leben am Ende zur vollen Harmonie führt,
in der wir endlich alle aufleben und ganz glücklich sein dürfen.

Beten wir darum, dass unsere Verstorbenen bereits von dieser Harmonie für immer umfassen sind. AMEN